

Pressemitteilung**Arbeitsgruppe „Sterbehilfe“ eingesetzt**

Bundesrat Arnold Koller, der Vorsteher des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements, hat eine Arbeitsgruppe „Sterbehilfe“ eingesetzt. Sie hat bis Ende Juni 1998 abzuklären, ob eine gesetzliche Regelung der Sterbehilfe im Strafgesetzbuch, die sowohl dem Tötungsverbot wie auch dem Selbstbestimmungsrecht des todkranken und sterbewilligen Patienten Rechnung trägt, möglich sei. Die Gruppe soll in ihrem Bericht entweder Empfehlungen im Hinblick auf eine gesetzliche Regelung unterbreiten oder die Gründe erörtern, die gegen eine solche Regelung sprechen.

Die Idee einer Arbeitsgruppe geht auf die Motion Ruffy (Sterbehilfe, Ergänzung des Strafgesetzbuches) zurück, die der Nationalrat letztes Jahr als Postulat überwies. Damals erklärte sich der Bundesrat bereit, eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Rechtsexperten, Medizinern und Ethikern sowie Vertretern interessierter öffentlicher und privater Organisationen, zu bestellen. Sie sollte den Auftrag erhalten, sämtliche Fragen, die mit der Sterbehilfe zusammenhängen, eingehend zu klären.

Die Arbeitsgruppe setzt sich aus folgenden Persönlichkeiten zusammen:

Josi J. Meier, Rechtsanwältin und alt Ständeratspräsidentin, Luzern
(Präsidentin)

Peter Müller, Dr.iur., Vizedirektor des Bundesamtes für Justiz, Bern
(Vizepräsident)

Alberto Bondolfi, Theologe, Zürich

Verena A. Briner, PD Dr. med., Luzern

Ursula Cassani, Prof. Dr. iur., Genf

Jean-Pierre de Kalbermatten, Dr. med., Sitten

Cécile Ernst, Dr. med., Zürich

Suzanne Kessler, Psychiatrieschwester, Grasswil

Gilbert Kolly, Dr. iur., Freiburg

Jörg Paul Müller, Prof. Dr. iur., Hinterkappelen

Marlies Näf-Hofmann, Dr. iur, Rechtsanwältin, Arbon

Meinrad Schär, Prof. Dr. med., Zürich

Jérôme Sobel, Dr. med., Epalinges

Martin Stettler, Prof. Dr. iur., Yens s/Morges

4. März 1997

EIDGENÖSSISCHES
JUSTIZ- UND POLIZEIDEPARTEMENT
Informations- und Pressedienst